

**Dr. Klaus-Wilhelm Lege**

**Versuche seit den 1990er Jahren zur Modernisierung  
des Jahrhunderte alten Wirtschafts- und  
Politikverständnisses in Brasilien**

**Vortrag**

**Deutschland, 1990er Jahre**

# **Versuche seit den 1990er Jahren zur Modernisierung des Jahrhunderte alten Wirtschafts- und Politikverständnisses in Brasilien**

## 1. Einleitung

### 2.1. Das Wirtschafts- und Politikverständnis in Brasilien

### 2.2. Jahrhunderte langes Scheitern von dirigistischen Wirtschaftsmaßnahmen

### 3.1. Letzte Versuche zur Einführung marktwirtschaftlicher Wirtschaftspolitik

### 3.2. Erste marktwirtschaftlichen Erfolge nach zielgerichteter Umbildung der Regierung Anfang der 1990er Jahre

## **1. Einleitung**

Brasilien machte zu Beginn der 1990er Jahre einen enormen strukturellen Veränderungsprozess durch, mit dem ein tiefgreifendes Umdenken in Wirtschaft und Politik erforderlich wurde. Die von der brasilianischen Regierung unter dem ersten nach fast 30 Jahren direkt gewählten Präsidenten Fernando Collor eingeleitete Strukturreform hatte eine moderne demokratische Gesellschaft auf marktwirtschaftlicher Grundlage zum Ziel.

### **2.1. Das Wirtschafts- und Politikverständnis in Brasilien**

Die Wirtschafts- und Sozialstruktur leitete sich aus Jahrhunderte alter Tradition ab. Seit der Entwicklung Brasiliens im 16. Jahrhundert als portugiesische Kolonie wurde die wirtschaftliche Unselbständigkeit und damit die direkte Abhängigkeit vom Königshof beziehungsweise vom Staat gefördert. Ausdruck dieser dirigistischen Wirtschaft waren zum Beispiel die ständigen Eingriffe des Staates, die Erhebung hoher Steuern und sonstiger Abgaben sowie staatliche Kreditaufnahme mit geringen Tilgungsaussichten.

Aus einer solchen Entwicklung über Jahrhunderte kann die Tiefe des Volksbewusstseins bezüglich der direkten Abhängigkeit vom Staat und das lange Beharrungsvermögen im Status quo verstanden werden. Von 1500 bis zum letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war die Geschichte Brasiliens die Geschichte eines Staates mit nur wenigen und unvollkommenen Willensbekundungen des Volkes.

Der Staat war in Brasilien immer dem Volk vorangestellt worden, was in einer ausgeprägten Hegemonie zum Ausdruck kommt. Daraus ist die brasilianische Gesellschaft gewachsen, die in sozialer und kultureller Hinsicht wie auch im politischen System und in der wirtschaftlichen Aktivität vom Staat bevormundet wurde. Diese Dominanz wurde in der Vergangenheit niemals angetastet.

## **2.2. Jahrhunderte langes Scheitern von dirigistischen Wirtschaftsmaßnahmen**

Deshalb hingen der gesellschaftliche Status und die soziale Bedeutung schon immer mit Staatsbürokratie, Armee und Kirche zusammen. Unternehmer haben in der sozialen Hierarchie nur niedrige Stufen eingenommen; in der Galerie bedeutender Persönlichkeiten Brasiliens gibt es nur sehr wenige Unternehmer. Ausdruck der brasilianischen Gesellschaftsstruktur sind Staatshörigkeit, Vorurteile gegen Unternehmer, fehlendes Vertrauen in den Markt und die feste Überzeugung, dass nur der Staat das Gemeinwohl fördern kann.

Diese Wirtschafts- and Gesellschaftsstruktur wurde zum Ende des 20. Jahrhunderts, also nach fast 500 Jahren brasilianischer Geschichte, neu geformt; denn die Regierung Collor hatte erkannt, dass

- der Staatsautoritarismus mit zentral gelenkter Wirtschaft in Brasilien versagte
- die dirigistischen Wirtschaftspakete der letzten Jahre erfolglos waren
- der wirtschaftliche Erfolg nur durch Demokratie und Marktwirtschaft mit weltweiten Verbindungen erreichbar ist.

## **3.1. Letzte Versuche zur Einführung marktwirtschaftlicher Wirtschaftspolitik**

Die Einführung der Marktwirtschaft in Brasilien war der brasilianischen Tradition fundamental entgegengesetzt und machte eine spezielle politische Strategie erforderlich. Dazu wurde das Globalziel einer brasilianischen Wirtschafts- und Sozialreform in einzelne Unterziele zur Vorbereitung von Regierungsentscheidungen und Gesetzesvorlagen aufgeteilt; auch wurden Mehrheiten im Kongress systematisch gebildet. Auf diese Weise konnte die Regierung Collor bereits wichtige Teilerfolge verbuchen, und zwar

- weitgehendes Aufhören der staatlichen Eingriffe in das wirtschaftliche Geschehen, vor allem Freigabe der Preisbildung

- Deregulierung der Wirtschaft und Abbau von Privilegien sowie Ausrichtung auf Qualität, Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit
- außenwirtschaftliche Öffnung durch Einfuhrerleichterung, insbesondere Zollsenkung
- Beginn der Privatisierung und Internalisierung
- Regelung der Außenverschuldung.

Die nächsten Teilziele, die sich die Regierung vorgenommen hatt, waren:

- Steuerreform mit Verbreiterung der Erhebungsbasis sowie Reduzierung der Einzelbelastung zur Erhöhung der Staatseinnahmen
- Weitere wirtschaftliche Öffnung, unter anderem durch Hafenreform und verstärkten Abbau von Marktreserven.

Dass der richtige Weg eingeschlagen worden war, wurde unter anderem ersichtlich durch

- leicht rückläufige Inflationstendenz
- Stärkung der Wirtschaftskraft durch Rationalisierung in Industrie und Handel
- Ansteigen des Zugangs von Auslandskapital, vor allem über die internationalen Kapitalmärkte und die brasilianischen Börsen.

Tiefgreifende strukturelle Reformen vornehmen zu wollen, ist in jeder Gesellschaft - nicht nur in Brasilien - eine enorme Herausforderung. Strukturverbesserungen mit grundlegenden Änderungen nicht nur der Institutionen, sondern auch des Verhaltens rufen naturgemäß nicht zu unterschätzende Gegenkräfte hervor, sei es im wirtschaftlichen Bereich bei Unternehmern, die sich zum Beispiel plötzlich der Weltkonkurrenz ohne Subventionen stellen müssen, oder auch im politischen Bereich, wo die Volksvertreter nicht zuletzt aufgrund unpopulärer Strukturmaßnahmen verunsichert werden und um ihre Wiederwahl fürchten.

## **2.2. Erste marktwirtschaftliche Erfolge nach zielgerichteter Umbildung der Regierung Anfang der 1990er Jahre**

Die Wirkung der ersten Maßnahmen dieser tiefgreifenden Strukturreform Brasiliens mit dem Ziel, auf der Grundlage einer Parteiendemokratie die Marktwirtschaft weltweiter Ausprägung einzuführen, wurde anfänglich vom Präsidenten stark unterschätzt. Erst später wurde diese Strukturreform von der erneuerten und aus einigen erfahrenen sowie wegen ihres hohen Niveaus allgemein anerkannten Politikern und Unternehmern zusammengesetzten Regierung unter Präsident Fernando Collor auch gegen mächtige innenpolitische Widerstände durchgesetzt, die nicht zuletzt durch politische "Affären" in der pluralistischen Parteienlandschaft Brasiliens zum Ausdruck gebracht wurden.

Das marktwirtschaftliche System sollte Brasilien zu einer anerkannten Industrienation machen; von den Ressourcen her gesehen hätte Brasilien schon lange dazu gehören müssen. Darauf hatte sich die brasilianische Unternehmerschaft einzustellen, von ihr wurde langfristiges Denken verlangt und internationale Verantwortung frei von staatlicher Bevormundung, so dass der politische Umbruch auch zum wirtschaftlichen Aufbruch werden konnte.